

Gebote des Alten Testaments über rein und unrein, über die Beschneidung, die Opfer und Feste (vergleichbar den Vorschriften des Islam)

Im Alten Bund, den Gott mit den Israeliten (Juden) am Berg Sinai geschlossen hat, waren außer den 10 Geboten noch weitere 603 Gebote gegeben: Speisegebote, Gebote über rein und unrein, über die Beschneidung, über die Opfer, die Priester und Feste... Diese vielen zusätzlichen Gebote des Alten Testaments galten nur bis Jesus Christus gekommen ist und einen Neuen Bund für alle Völker aufgerichtet hat. Mit der Versöhnung Jesu durch sein Kreuzesopfer und mit seinem Befehl, es allen Völkern zu verkündigen und zu taufen (Matthäus 28, 19.20), sind die alten zusätzlichen Gebote überholt. Jesu hat mit seinem Blut einen Neuen Bund zwischen Gott und den Menschen geschlossen - das Neue Testament (Matthäus 26, 28). Von dem kurz bevorstehenden Ende des Alten Bundes mit seinen vielen Geboten und den Opfern und dem Tempel hat Jesus immer wieder gesprochen (Mt. 9, 17; Joh. 4, 21).

Das Gebot, Gott ein Tier zur Vergebung der Sünden zu opfern, war eine Vorausschau auf das kommende Opfer Jesu. Nach seinem einmaligen heiligen Kreuzesopfer darf kein Tieropfer mehr gebracht werden. Das wäre eine Geringschätzung und Verachtung des ein für alle mal erfüllenden Opfers Jesu (Hebr. 9 u. 10). Zeichenhaft wurde der Tempel von den Römern zerstört, wie es Jesus vorausgesagt hatte (Mt. 24, 2; Hebr. 10, 1-18).

Das Gebot, die Knaben, acht Tagen nach der Geburt zu beschneiden, womit sie in den Bund Gottes aufgenommen werden, ist ersetzt durch die Taufe. Mit der Taufe wird der Mensch in den Neuen Bund Jesu Christi aufgenommen (Röm. 2, 28.29; Kol. 2, 11-13).

Der Mensch kann sich seine Sünden nicht einfach äußerlich mit Wasser abwaschen. Von Sünde rein werden kann der Mensch nur durch die Taufe und durch ein Leben unter der Vergebung Jesu und dem reinigenden Wirken des heiligen Geistes im Herzen: Bekennen seiner Sünden und Bitte um Vergebung im Namen Jesu (Apg. 22, 16; 1.Kor. 6, 11; Eph. 5, 25.26; 1. Joh. 1, 9).

Der Mensch wird nicht durch das Essen verbotener Speisen oder durch das Essen mit nicht gewaschenen Händen unrein, sondern durch böse Gedanken und böse Worte.

Jesu spricht (Mt.15, 11; Mk. 7, 15): „Was zum Mund hineingeht, das macht den Menschen nicht unrein; sondern was aus dem Munde herauskommt, das macht den Menschen unrein.“ Und Gott fordert den Apostel Petrus auf, die bisher als unrein verbotenen Tiere zu essen und spricht zu ihm (Apg. 10): „Was Gott rein gemacht hat, das nenne du nicht verboten.“

Der Apostel Paulus schreibt (1.Tim. 4, 4): „Denn alles was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist verwerflich, was mit Danksagung empfangen ist; denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet.“

Weiter schreibt Paulus (Kol. 2, 16): „So lasst euch nun von niemanden ein schlechtes Gewissen machen wegen Speise und Trank.“

Die Feste des Alten Bundes vom Berg Sinai sind ersetzt durch die Feste, die sich auf Jesus Christus beziehen, den Herrn und Vermittler des Neuen Bundes (Mt. 12, 8; Kol. 2,16). Christen halten auch nicht mehr den Sabbat, sondern feiern Gottesdienst am Sonntag, dem Tag der Auferstehung Jesu (Mt. 12, 8; Apg. 20, 7).

Die Apostel und Ältesten in Jerusalem erkennen unter Leitung des heiligen Geistes, dass die Menschen aus den Heidenvölkern, die Christen geworden sind, nicht die zusätzlichen jüdischen Gebote des Alten Bundes befolgen müssen (Apg. 15; Galaterbrief). Im Gegenteil, wer sie befolgt, um damit vor Gott gerecht sein zu wollen, der wird es nicht in Vollkommenheit schaffen und er vertraut nicht mehr allein auf die Vergebung und Erlösung Jesu. Damit hat er die Gnade in Jesus Christus verloren und steht wieder unter dem gerechten Zorn und der Strafe Gottes über die Sünde.

Detlef Löhde – Farsi-Übersetzung von Arash Moghimi